

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. 3. Woch. M. 1.20 einchl. 18 3 Beschr.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Woch. 1.40 einchl. 20 3 Wochenträgergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten des Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 821. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nachh. nach Ueberein- verständigung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 56

Altensteig, Samstag, den 8. März 1941

64. Jahrgang

Sensation um Roosevelt

Erregte Mitteilung des Unterstaatssekretärs Sumner Welles gegenüber dem jugoslawischen Gesandten in Washington. — Ein weiterer Schritt in Belgrad.

WB Budapest, 7. März. Der Budapest „Magyarok“, das größte und angesehenste ungarische Morgenblatt, veröffentlicht am Freitagmorgen in größter Aufmachung eine sensationelle Mitteilung, wonach in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen Washingtons verlautet, daß Präsident Roosevelt am gleichen Tag, an dem sich Ministerpräsident Tschirakowitsch und Außenminister Sincar-Markowitsch beim Führer auf dem Oberharzberg befanden, der jugoslawischen Regierung ein Hilfsversprechen ausstatten wollte.

Am 14. Februar wurde der jugoslawische Gesandte in Washington, Fotie, durch einen dringenden Telefonanruf unter Vermeidung jeglichen Aufsehens spät abends in die Privatwohnung des Unterstaatssekretärs Sumner Welles gerufen, um dort eine persönliche Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Prinzenregent Paul entgegenzunehmen. Dem Gesandten Fotie wurde dabei von Sumner Welles in erregtem Tone mitgeteilt, der amerikanische Präsident wünsche dem Prinzenregenten und seiner Regierung noch einmal energisch zur Kenntnis zu bringen, daß seiner Auffassung nach allen weiteren Erfolgen der Achsenmächte, und sei es auch nur auf diplomatischem Gebiet, ein Ende bereitet werden müsse. Der amerikanische Präsident ließ ferner wissen, daß das gegenwärtig im Kongreß vorliegende und nach Abrede mit den wichtigsten Senatoren der Annahme sichere Englandschutzgesetz der Regierung der Vereinigten Staaten die Möglichkeit gebe, die Neuordnung Europas mit allen Mitteln aufzuhalten. Die Vereinigten Staaten würden in der Lage sein, Waffeln allen europäischen Feindstaaten, die sich dieser Neuordnung entziehen wollten, wirksame Hilfe zu gewähren. Der Präsident habe dabei besonders den Dreierpakt im Auge, der von Sumner Welles in diesem Zusammenhang als das gefährlichste für Großbritannien aber auch gefährlichste diplomatische Instrument der Achse bezeichnet wurde. Unterstaatssekretär Welles beschwor beim Abschied den Gesandten Fotie, diese Botschaft unverzüglich nach Belgrad durchzugeben, wobei er ihm die vorzugsweise Abfertigung durch die Kabelgesellschaft garantierte.

Dieser Mitteilung soll vier Tage vorher, am 10. Februar, als erstmalig die Reiseabsichten der jugoslawischen Staatsmänner nach Belgrad bekannt wurden, ein Schritt des Bel-

grader amerikanischen Gesandten vorausgegangen sein, der sich ebenfalls auf dringende Anweisung von Roosevelt ins Ministerium begab, um dort bekanntzugeben, daß Roosevelt sich etwas anderes als den Endsieg Großbritanniens nicht vorstellen könne und alles tun werde, um diesen zu ermöglichen.

Wie in politischen Kreisen Washingtons ergäuzend bekannt wird, haben die amerikanischen Gesandten in den Balkanstaaten übereinstimmend nach Washington berichtet, daß der griechische Widerstand im Epirus sei und das von den Engländern nach Griechenland gelieferte Kriegsmaterial so gut wie wertlos sei. Der amerikanische Gesandte in Athen soll wiederholt von der griechischen Regierung in diesem Sinne unterrichtet worden sein, woraus er dem Chef der griechischen Regierung empfahl, einen öffentlichen Appell an das amerikanische Volk für die Lieferung von Kriegsmaterial zu richten. Die in Washington hierüber geführten Verhandlungen waren ergebnislos und führten zu der Erklärung der griechischen Regierung, daß alle amerikanischen Flugzeuge für Griechenland wertlos seien.

Es ist demnach klar, daß die Vereinigten Staaten zu einer materiellen Unterstützung Griechenlands und anderer Balkanstaaten selbst dann nicht in der Lage sind, wenn diese ausdrücklich darum bitten. Umso eigenartiger erscheint das Angebot Roosevelts an Belgrad. In Washington erklärt man sich die Gesinnung des Präsidenten denn auch in erster Linie aus dem Bedürfnis der britischen Diplomatie, ihr seit der Liquidation der britischen Gesandtschaft in Bukarest vollkommen abgenutztes Prestige durch die Mobilisierung amerikanischen Einflusses auszu-polieren.

Lord Halifax soll im Weißen Haus keinen Zweifel darüber gefaßt haben, daß der Abschluß des bulgarisch-türkischen Freundschaftsabkommens das Foreign Office auf dem Balkan und dem Rohen Ostran vor Probleme gestellt hat, die man, was die Türkei anbetrifft, schon überwunden glaubte. Auch Oberst Donovan soll dem amerikanischen Präsidenten einen Kabelbericht über- landt haben, in dem es wörtlich heißt, daß die deutsche Sprünghaut die letzten britischen Positionen auf dem Balkan wegzunehmen drohe. Im amerikanischen Senat hat das Bekanntwerden des Rooseveltischen Schrittes erhebliches Aufsehen erregt und wird wahrscheinlich zu einer Reihe von Fragen führen, die den Präsidenten auffordern, die Beweggründe seiner Einmischungsoversuche auf dem Balkan bekanntzugeben.

Generalfeldmarschall List in Sofia

WB, Sofia, 7. März. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Bulgarien, Generalfeldmarschall List, ist am Freitag zu einem kurzen Besuch in Sofia eingetroffen. Generalfeldmarschall List wurde in Begleitung des deutschen Gesandten, Freiherr von Richtigshofen, von König Boris, vom Ministerpräsidenten Ziloff, vom Außenminister Popoff und vom Kriegsminister Daskaloff empfangen.

Während seines Aufenthalts in der bulgarischen Landeshauptstadt hat Generalfeldmarschall List dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee im Weltkrieg, Titofa Schetoff, einen Besuch abgestattet.

Deutsche Truppen Bulgariens Freunde

„Gemeinames Leidens durch das Tribunal von Versailles“

Sofia, 7. März. Wie nicht anders zu erwarten war, bemüht sich London nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien mit einer Welle von Verleumdungen und Zweckfälschungen, das gute Einvernehmen zu stören. Gegen diesen Versuch Englands wendet sich die bulgarische Presse mit entsetzten Worten. „Slovo“ bezeichnet es als „ungerecht und herausfordernd“ wenn gegenüber Bulgarien solche Drohungen ausgesprochen würden, nur weil deutsche Truppen sich auf seinem Boden befinden. Das Blatt erklärt, Bulgarien habe 25 Jahre lang geschwiegen und dabei fast das Leben verlernt. Nach dem Weltkrieg sei es mit dem deutschen Volk auf die Anklagebank gesetzt worden. Während all dieser Jahre habe sich niemand, am wenigsten die Mächte, die die Schicksale der Welt in den letzten zwei Jahrzehnten bestimmten, um Bulgarien gekümmert. Das grausame Tribunal von Versailles habe Maßnahmen getroffen, um die „Schuldigen und Verurteilten“ nachts zu halten. In Versailles sei das sogenannte Einvernehmen geschlossen worden. Das deutsche Volk sei von allen Seiten von feindlichen Mächten umzingelt worden. Wie Ungarn von der Kleinen Entente, so sei Bulgarien von dem Balkanbünd umringt gewesen. Vor den Augen der ganzen Welt jerrt über das deutsche Volk seit sieben Jahren die Kette dieses Diktates. Aus diesem Grunde sei der Krieg angesetzt worden. Deutschland legte sich zur Wehr und die Panzerwalze des Reiches legte feindliche Staaten hinweg. Ein Staat nach dem anderen sei vom Kampffeld abgetreten. Polen, Frankreich, Holland, Belgien und Norwegen. Niemand habe das Recht, Bulgarien zu verurteilen, daß es die deutschen Truppen als Freund und nicht als Feind begrüße. Es seien dieselben Truppen, mit denen es vor zwei Jahrzehnten auf dem Schlachtfeldern gemeinsam Blut vergossen habe. Bulgarien könne mit einem bitteren Bedauern denen in die Augen schauen, die ihm schamlos Vorwürfe machten.

Sabotage in Englands Aufstrag

Verhaftung einer Terrorgruppe in Dalmatien

WB, Belgrad, 7. März. In der dalmatischen Hafenstadt Spilit (Spalato) wurde — wie gemeldet — dieser Tage eine achtköpfige Gruppe einer in englischen Diensten stehenden Sabotagebande verhaftet. Rannmehr werden Einzelheiten bekannt, die die englischen Sabotagepläne in Jugoslawien und deren Hintergründe schlaglichtartig beleuchten.

Der Leiter der Spilit Sabotagegruppe war der als Politiker mit westdemokratischer Einstellung bekannte frühere Abgeordnete Ing. Paichtrawitsch. Technischer Leiter der Sabotagegruppe war ein tschechischer Emigrant und pensionierter Schiffskapitän namens Joseph Aesler, der als Spezialist für Schiffsabotage gilt. Die anderen sechs Verhafteten sind Organe der beiden.

Die Gruppe sollte für ihre englischen Auftraggeber vor allem in Schifffahrt und in anderen dalmatinischen Häfen auf ladenden deutschen Schiffen Sprengladungen anbringen, die die Schiffe auf offenem Meer zum Sinken bringen sollten. Der Auftrag konnte infolge äußerer Umstände nicht durchgeführt werden. Deshalb erhielten die Mitglieder der Sabotagegruppe von ihren englischen Auftraggebern den Befehl, italienische Holzlager an der dalmatinischen Küste in Brand zu setzen. Die Polizei konnte auf diese Sabotagepläne rechtzeitig aufmerksam gemacht werden, worauf sie die Mitglieder der Sabotagegruppe verhaftete. Gleichzeitig wurde ein Lager von 40 Brandbomben und Sprengkörpern beschlagnahmt. Als englischer Auftraggeber wird von den Verhafteten der Beamte des britischen Konsulats in Agram, Hudson, angegeben.

Durch die gleichen Aussagen erscheint auch der bekannte dalmatinische Politiker und frühere Minister Dr. Andjelkovic als beteiligt.

In diesem Zusammenhang wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit bei den zahlreichen englischen Kurierposten, die besonders aus Athen nach Belgrad kamen, auffallend schweres Gepäck in Form von Kassetten festgestellt wurde, deren Inhalt bedenklich erschien. Manche dieser Kurier führten bis zu 20 solcher schwerer Kassetten in ihren Schlafwagenabteilen mit sich. Der Verdacht ist nicht unbegründet, daß diese Pakete Sprengstoffe enthielten, die für Sabotageakte, wie die jetzt in Spilit aufgedeckten, Verwendung finden sollten. Da die Kassetten als diplomatisches Gepäck galten, hatten, so wird

Große Erfolge unserer Flugzeuge

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Deutschlands Luftwaffe schlägt England im Mittelmeer und auf der Insel

Bei Derna Fahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Barackenlager bombardiert — In Süd- und Südost-England Flugplätze und Hafenanlagen angegriffen — Tiefangriff gegen das Flugzeugwerk Filton — U-Boot versenkte zwei Dampfer mit über 12 000 BRT.

WB, Berlin, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit zusammen 12 061 BRT.

In Nordafrika belegten deutsche Kampfflieger-Verbände bei Derna Fahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Barackenlager mit Bomben leicht und mittleren Kalibers. In den Lagern entstanden heftige Brände. Zahlreiche Fahrzeuge wurden zerstört, Gebäude durch Vorkreuzer vernichtet oder schwer beschädigt.

Ein Verband deutscher Sturzflugzeuge bombardierte in den gestrigen Abendstunden die Hafenanlagen und Dockanlagen von La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung.

Bei Angriffen gegen verschiedene Flugplätze in Süd- und Südost-England erzielten Kampfflugzeuge mehrere Treffer in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung belegten in Süd- und Südost-England die Hafenanlagen mehrerer Städte, darunter auch Londons, wirksam mit Bomben.

Ein Kampfflugzeug führte einen kühnen Tiefangriff gegen das Flugzeugwerk Filton durch. Bomben schweren Kalibers zerstörten eine große Montagehalle. Mehrere fertiggestellte Flugzeuge wurden mit Bordwaffen beschädigt.

Die Aufklärung über dem am 5. März angegriffenen Flugplatz Salfar auf der Insel Malta ergab starke Zerstörungen an den Flugplatzanlagen. Unter anderem sind drei schwere Kampfflugzeuge, eine Werkstatthalle und eine Ba-

raue vernichtet, mehrere Hallen und Flugzeuge schwer beschädigt.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Beim Angriff auf das Flugzeugwerk Filton zeichnete sich die Besatzung des angreifenden Kampfflugzeuges, Oberleutnant Hollinde, Oberfeldwebel Lebeda, Unteroffizier Weber und Gefreiter Schilling, besonders aus.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Angriff italienischer Flugzeuge auf britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer — Ein Kreuzer, ein Zerstörer und drei Dampfer getroffen — Feindlicher Angriff im Oberen Sudan abgewiesen

WB, Rom, 7. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Von der griechischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Flugzeugstützpunkt bombardiert. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben Marschkolonnen und Truppenansammlungen angegriffen. 20 Kraftfahrzeuge wurden zerstört und viele andere schwer beschädigt. Des weiteren wurden Baracken- und Zeltlager in der Umgebung von Derna bombardiert, wobei Brände entstanden.

Anderer deutsche Flugzeuge haben militärische Ziele von La Valetta auf Malta bombardiert.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftverbände in einem stark geschützten Geleitzug fahrende feindliche Schiffe angegriffen und einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Dampfer getroffen.

In Ostafrika wurde ein feindlicher Angriff bei Kurmal im Oberen Sudan abgewiesen. In dem gestern gemeldeten Gefecht bei Keren wurden dem Feind beträchtliche Verluste beigebracht.



in Belgrad erklärt, die jugoslawischen Grenzbehörden keine Handhabe, sich über ihren interessanten Inhalt näher zu informieren. Die Agramer Freitag-Blätter veröffentlichten teilweise in größter Aufmerksamkeit die Mitteilung der Agramer Polizeidirektion über die Festnahme der von England bezahlten Sabotagebande und die Aufdeckung des Sprengstofflagers. Die Schuldigen befinden sich bei der Polizeidirektion in Haft, die sie nach Ablauf der Untersuchung dem zuständigen Gericht übergeben wird.

Eden als „Balkan-Diktator“

Die politischen Kämpfe, die in der letzten Woche um den Balkanraum ausgefochten wurden, werden erst von einer späteren Geschichtsschreibung in allen ihren Einzelheiten richtig gewürdigt werden können. Aber schon heute steht fest, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreimächte-Pakt außerordentlich weite Wellen erregt hat. Es ist gänzlich unmöglich geworden, die Lage im östlichen Mittelmeer im Stil der bisherigen englischen Januar- und Februar-Kombinationen und Prophezeiungen zu betrachten. Heute bestehen für alle Staaten dieses Raumes ganz neue und andere Gesetze. Deshalb ist auch überall ein unruhiges Abtasten, eine sich immer rascher durchsetzende Revision überholter Standpunkte zu beobachten. Man besetzt sich nicht nur in Belgrad, sondern auch in Athen, Ankara, Damaskus und Kairo sehr ernsthaft mit der neuen Entwicklung. Vor allem aber ist London in einer Anstalt, die selbst die englischen Zeitungen nicht mehr verbergen können oder sogar wollen. Den besten Beweis für diese Nervosität stellt der englische Oberverantwortliche in diesem gefährdeten Gebiet, Eden, selbst dar. Während seines längeren Aufenthalts in Athen schickte er in der unmaßstäblichen Art eines britischen „Balkan-Diktators“ zu retten, was überhaupt noch zu retten war. Jedes Mittel von Erpressung, Drohung und Vergewaltigung war ihm recht, um die schwankenden gewordenen Bundesgenossen bei der Stange zu halten. Was darüber durchgedrungen ist, klingt keineswegs ungläubhaft. Wenn es dem Engländer schlecht geht, ist er zu jeder Brutalität und zu jedem Verbrechen fähig.

Es wäre nun durchaus falsch, etwa anzunehmen, daß die Gefahren, die sich aus der englischen Einstellung ergeben, schon völlig überwunden sind. Die britischen Drohungen richten sich ja keineswegs gegen die deutschen Truppen, die auf dem Balkan eine eindeutig überlegene und gegen jede Ueberrumpfung gesicherte Position bezogen haben. Sie richten sich vielmehr gegen die „Balkanvölker“ und gegen die bisherigen britischen Bundesgenossen selbst. Winston Churchill wiederholt hier gewissermaßen das gleiche Spiel, das er gegenüber Frankreich nach dem Zusammenbruch der französischen Armee im vorigen Jahre betrieben hat. Die Parole lautet also nicht: „Wehe unseren Feinden!“, sondern „Wehe unseren Freunden, wenn...“ Und es ist jetzt der Augenblick gekommen, um auch diesen letzten englischen Verzweiflungslauf in seiner ganzen Häßlichkeit zu brandmarken. Großbritannien befindet sich nämlich heute auch im östlichen Mittelmeer keineswegs mehr, wie es vorgeben möchte, im Zustand einer zu allem entschlossenen „Offensive“. Seine wirkliche Strategie läuft auf Rücksichtslosigkeit im Stil von Dänkirchen hinaus. Man durchdringt die letzten politischen Dämme, um mit möglichst vielen „Ueberrumpfungen“ die schmachvolle Rückverlegung der Fronten zu ermöglichen. Und man gibt dabei selbst die früheren Bundesgenossen mit einer moralischen Bedenkenlosigkeit auf, die ihnen zwar sinnlose Opfer aufbürden möchte, aber auch nicht den kleinsten Finger krümmt, um sie aus der Patsche, in die sie von London hineingestochen wurden, wieder herauszuholen. Sie sollten marschieren, sie sich der deutschen Vorwärtsbewegung in den Weg werfen, sie die Pässe und Bahnhäuser sperren. England aber wollte nur seinen Segen zu diesem ganzen wahnwichtigen Unterfangen geben.

Von dieser britischen Suggestion sind die Balkanvölker durch die vulgare Entscheidung jetzt, wie wir hoffen, ein für allemal kuriert worden. Sie haben bei dieser Selbstbesinnung aber nicht die englischen Richtigkeiten gegen ein neues Chaos eingetauscht. Vielmehr ist nun zum erstenmal auch der Weg für sie frei, um mit klarerem Blick und mit dem Bewußtsein höchster Verantwortung ihrer Bevölkerung gegenüber das große europäische Aufbauprogramm der Achsenmächte in seiner Bedeutung für den gesamten Kontinent zu prüfen. Sie spüren plötzlich, daß die Nationen, die sich an den Dreimächte-Pakt angeschlossen haben, keineswegs schwächer, sondern härter geworden sind. Es gilt nun, diese allgemeine Entwicklung auch weiterhin vor jedem neuen englischen Eindringlingsversuch zu bewahren. Der Balkan soll und wird sich selbst finden. In diesem Wunsche greifen die deutschen und die Interessen aller Balkanvölker eng ineinander.

Zu den Erfolgen der deutschen U-Boote

Rom, 7. März. „Popolo di Roma“ befaßt sich mit den Erfolgen des deutschen U-Boot-Krieges gegen England. Das Blatt betont, man müßte zweifellos, wie die bereits erwiesenen englischen Verluste zeigen, mit 3 oder 4 multiplizieren, um die Aufschüttungswerte des Weltkrieges zu erhalten. Wenn man dann noch berücksichtigt, daß die gewaltigen Verluste von Februar nur den Auftakt zu dem vom Führer angeführten U-Boot-Krieg darstellen, dann könne man sich ungefähr ein Bild machen, welche überaus kritischer Lage sich England gegenüberstehe.

Der letzte Angriff auf Malta

Lom, 7. März. Die im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag ... oben wiederholten Angriffe auf die Flugzeugstützpunkte Maltesen durch Verbände des deutschen Fliegerkorps seien, wie ein Sonderberichterstattung der Agenzia Stefani erklärt, besonders heftig gewesen. In aufeinanderfolgenden Wellen hätten die von Jagdflugzeugen begleiteten deutschen Bomber u. a. viele Tonnen hochexplosiver Bomben auf die im Voraus bestimmten Ziele des Flugplatzes von Halfar geworfen. Die Flugplatzanlagen und Materiallager seien durch den plötzlichen Abwurf der deutschen Bomben zerstört worden. Im Norden des Flugplatzes seien große Brände ausgebrochen. Keinerlei Wirkung habe trotz ihrer außerordentlichen Heftigkeit die feindliche Bombardierung gehabt.

Marineminister Alexander gestiftet

5 Millionen BRZ. britischen Handelschiffraumes ... senft
Berlin, 7. März. Die englischen Kriegsschiffverluste spielten in der letzten Unterhaus-Sitzung des Ersten Lords der Admiralität, Alexander, eine besondere Rolle. Dabei rang sich Alexander in

folgenden bemerkenswerten Eingeständnissen über die im Verlauf des Krieges entstandenen Verluste der Handelsflotte durch: „Bis zum Mai 1940 betragen die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40 000 BRZ. wöchentlich. In den folgenden Monaten bleiben sie im Durchschnitt ständig etwas unter 30 000 BRZ. und im Laufe der letzten 11 Wochen stiegen sie durchschnittlich auf etwa 51 000 BRZ.“
Rechnet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegsbeginn an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des Ersten Lords der britischen Admiralität auf rund 5 Millionen BRZ. verankerte Handelschiffraumes. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Meldungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser vom Ersten Lord der Admiralität zugegebenen Verluste eingestanden.

Bevin mahnt zur Eile

Appell an die englischen Schiffe in Südamerika

Berlin, 7. März. Wie der britische Nachrichtendienst meldet, richtete Minister Bevin über den Funk einen Appell an alle englischen Schiffe in Südamerika, immer wieder so schnell wie möglich aus den südamerikanischen Häfen ins Mutterland zurückzukehren. Ebenso würden auch die Schiffe aus England möglichst schnell abgefertigt werden.

Bevin hat allerdings nicht in Rechnung gestellt, daß dabei die deutschen U-Boote und Flugzeuge in immer steigendem Maße ein gewichtiges Wort mitzureden haben. In dieser Beziehung wird er noch, trotz aller Appelle und Rotzparole, sein blaues Wunder erleben.

Strandraub ohne militärische Ziele

Norwegens Presse über den Ueberfall auf Svolvær

Oslo, 7. März. Wie „Tidens Tegn“ bemerkt, sei der Ueberfall auf Svolvær in zweifacher Hinsicht symptomatisch. Erstens habe er sich ausschließlich gegen norwegische Bürger und norwegisches Eigentum gerichtet, ohne ein deutsches militärisches Ziel zu erreichen, zweitens sei es ebenso typisch für die Art der britischen Kriegsführung, die man schon von früher her in Norwegen zur Genüge kenne, da deutschfreundliche Norweger entführt worden seien. Alles in allem genommen handle es sich um einen der bedeutendsten „britischen Propagandahebel“, denen eine militärische Bedeutung tatsächlich nicht zukomme. Schließlich hätten auch die Engländer jeden Kampf gemieden und seien in ihrer ebenfalls bekannten Art geflohen, schreibt das Osloer Blatt abschließend.

Die übrigen Zeitungen nehmen gleichfalls zu dem englischen Handreich Stellung, wobei sie von einem „Strandraub“ sprechen. „Morgenposten“ betont, ausschließlich die norwegische Bevölkerung sei betroffen worden. „Aftenposten“ schreibt, England habe augenscheinlich eine gewisse Initiative voraussetzen wollen. Die Entführung von Norwegern sei völlig sinnlos und stimme das Volk ebenso nachdenklich wie die Zerklüftung norwegischer Anlagen. Das Ganze sei, wie man schon auf den ersten Blick erkennen könne, vom militärischen Standpunkt aus ohne jede Bedeutung. „Fritt Folk“ nennt den Ueberfall eine typische englische Aktion, wie sie Norwegen schon mehrfach erdulden mußte. Auf einer abseits liegenden unbesetzten Insel ohne jede deutsche Garnison habe sich, wie das Blatt weiter bemerkt, eine glänzende Gelegenheit geboten, „die so gepriesene englische Initiative“ gefahrenlos an den Tag zu legen.

Indisches Kanonenjutter

Stockholm, 7. März. Reuters veröffentlicht eine Meldung aus Neu-Delhi, die erkennen läßt, daß die Statthalter der britischen Plutokratie in Indien neue Methoden zur Pfeifung weitekanonigen Kanonenjutters ausgeklügelt haben. Die Meldung lautet: „Die von dem Oberkommandierenden in Indien, General Auchinleck, vorgelegte Entscheidung über die Ausdehnung der Rekrutierungsbestimmungen der Armee in Indien wurde jetzt vom Staatsrat einstimmig genehmigt. Die Entscheidung steht vor, daß unter vorläufiger Innehaltung der bisherigen Rekrutierungsbestimmungen für die Bergförderung der indischen Armee die Militärbehörden im ganzen Lande nach neuem menschlichen Material“ (!) Ausschau halten können und dabei keine Bevölkerungskasse und kein Gebiet außer acht lassen dürfen, um die Ausfüllung neuer militärischer Einheiten zu ermöglichen.“

Brutal wird durch diese Meldung zugegeben, daß Churchill seinen Trabanten in dem unter britischer Kuratel stehenden Indien Anweisung gegeben hat, kein Mittel unterläßt zu lassen, um neues Kanonenjutter für seine verlorenen Sache zu beschaffen.



H.H. Roth-Westbild (M).
Reichsführer H. Himmler übergibt 5000 Wochenlandbescheinigungen. Unser Bild: Reichsführer H. Himmler überreicht die Einbürgerungsurkunden.

Die Härte des Kampfes in Nordafrika

Giarabub ein Beispiel hartnäckigsten Widerstandes

Berlin, 7. März. Die wochenlange, zähe Verteidigung der Oase Giarabub durch die italienische Besatzung unter Major Capagna, der wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Oberst befördert wurde, kennzeichnet die Härte, mit der auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz gekämpft wird.
Auch an den Fronten, an denen in den vergangenen Monaten den italienischen Waffen der Erfolg versagt blieb, ist den Engländern nach dem Urteil der Mittämpfer der Sieg nicht leicht geworden. Wie ein von der libyschen Front zurückgekehrter englischer Offizier berichtet, haben die italienischen Truppen hartnäckigen Widerstand geleistet. Vor allem bei den Kämpfen um Bardia konnten die italienischen Regimenter durch Frontalangriffe nicht aus dem Stand geworfen werden. Erst als es gelang, die Verteidigung in flanken und Rücken zu packen, war das Schicksal von Bardia besiegelt.

Japans Blockade geschlossen

Die neuen Truppenlandungen schalten die letzten chinesischen Einflugschiffe aus

Nach Meldungen aus Tokio sind umfangreiche Aktionen der japanischen Kriegsmarine, der Luftwaffe und des Heeres gegen die drei chinesischen Küstenprovinzen Tschekiang, Fukien und Kwantung gerichtet worden.

Die Japaner haben ihre Positionen in den chinesischen Ostgebieten von Peking, Tientsin, Tschü, Schantung und Kiangsu so läckenlos gestaltet, daß auf dem Wege über das Gelbe Meer jede Zufuhr für Tschiangtsaische unmöglich ist. Unterhalb der Zone von Schanghai aber dehnen sich am ostchinesischen Meer mit einer Küstenlänge von fast 1000 Kilometern die Provinzen Tschelings und Futen aus, wodurch eine Ueberlandverbindung mit dem chinesischen Widerstandszentrum von Tschungking immer noch möglich war. Gegen diese beiden Grenzprovinzen sind in den letzten Tagen umfangreiche japanische Angriffe unternommen worden, und zwar von der Kriegsmarine und von starken Kräften der Luftwaffe. Der erste Teil der Aktionen richtete sich gegen die Häfen und der zweite Teil galt den rückwärtigen Verbindungen. Die Flottenangriffe wurden von der japanischen Insel Formosa aus vorgetragen, die wie eine Barriere etwa 200 Kilometer vor der chinesischen Provinz Fukien liegt. In der Richtung von Süd nach Nord wurden die Häfen von Amoy, Futschu, Sanyuan, Fusing, Kamtuan, Wuktang, Wentstchou, Sunjan und Ringlo mit Granaten eingedeckt, und bei diesen Beschüssen hat es sich in der Hauptsache um den Einschlag von japanischen Kriegsschiffen gehandelt. Die japanische Luftwaffe, die über harte Geschwader von Fernkampfbombern verfügt, hat die ins Hinterland führenden Straßen mit Bomben belegt.

Die Entfernungen, die zu der wirksamen Unterbrechung der Verkehrswege zurückgelegt werden mußten, sind sehr groß. Man muß bedenken, daß Tschungking, der Regierungssitz des Marschalls Tschiangkaischek, von jedem Hafen des ostchinesischen Meeres etwa 1500 Kilometer entfernt ist. Die japanischen Flugzeuge sind zur Ueberwindung derart weiter Strecken durchaus in der Lage, denn Tschungking ist wiederholt von ganzen Geschwadern angegriffen und bombardiert worden. Die Entfernung von den japanischen Stützpunkten zu den von England wieder freigegebenen Burmastraßen gehen mindestens über die gleiche Strecke; auch auf diesem Verbindungsweg sind Hunderte von Tonnen schwerer Bomben niedergegangen und haben Brücken und Ueberbrünge zerstört und jede Verbindung von Westen her auf lange Frist hin unterbrochen. Bei den neuerlichen Angriffen und den chinesischen Südostverbindungen über Tschekiang und Fukien sind die Bombenabwürfe nach Meldungen aus Tokio „umfangreich“ gewesen, und das wird bei der knappen und jeder Uebertreibung abholden Art der japanischen Berichterstattung allerhand besagen.

Küher den Angriffen gegen Tschekiang und Fukien ist eine zweite wichtige Aktion gegen die Provinz Kwantung unternommen worden, deren Grenze sich in einem südwestlichen Bogen mit einer Länge von 500 Kilometern an die Provinz Fukien anschließt. Tschekiang, Fukien und Kwantung haben eine Gesamtküstenlänge von über 1500 Kilometern, und das bedeutet also auch eine Kampffront, die diese Länge hat. In dem südlichen Abschnitt von Kwantung sind starke japanische Truppenformationen gelandet worden. Hier ging der Angriff von der durch Japan besetzten Insel Hainan aus, die dicht unterhalb der Provinz Kwantung liegt. Daher kommt es auch, daß die chinesischen Garnisonen in den Küstenstädten von dem japanischen schnell durchgeführten Angriff vollkommen überrascht wurden und fast ohne Widerstand die Waffen streckten. Eine Strecke von 400 Kilometern zwischen Pankol im Westen und Macao im Osten ist besetzt; damit sind auch von Süden her die Versorgungsmöglichkeiten für Tschungking auf ein Minimum reduziert worden. Den Hauptwert haben die Japaner auf die Besetzung sämtlicher Häfen gelegt. In dem Gebiet, in dem jetzt japanische Streitkräfte operieren, liegen aber auch einige europäische Konzessionshäfen. So liegt der Hafen von Kuanangschou, der durch ein festes Fort geschützt ist, unter französischer Kontrolle; in Macao befinden die Portugiesen einen ausgedehnten Freihafen und in Hongkong haben sich, wie allgemein bekannt ist, die Briten festgesetzt. Soweit aus diesen Konzessionsgebieten überhaupt Verbindungswege nördlich nach Tschungking bestanden, werden sie wohl für die Dauer des japanisch-chinesischen Konfliktes nunmehr ihre Bedeutung verloren haben.

Unmittelbar an die Provinz Kwantung schließt sich westlich mit einer Biegung nach Süden die französische Kolonie Indochina an, in der japanische Truppen auf Grund des Tokio-Washington-Vertrages schon seit Monaten stehen. Der Zweck der neuen japanischen Unternehmungen ist ganz klar zu erkennen. Die von Tschungking beherrschten inneren Provinzen Chinas werden auf einer Strecke von vielen tausend Kilometern vom Gelben Meer, vom Ostchinesischen Meer und vom Südchinesischen Meer abgetrennt, so daß nur die weiter im Westen durch englisches Kolonialgebiet führende Burmastraße für den Verkehr nach Tschungking übrigbleibt. Diese Behelfsstraße aber führt durch ein außerordentlich schwieriges Gelände, über keine schmale Gebirgspässe und reichende Bergflüsse. Eine einzige richtig fließende Bombe, die nur einen einzigen Uebergang zerstört, legt den Verkehr auf Wochen lahm. Die japanischen Bomber sind, wie die Erklärung der letzten Monate gezeigt hat, immer dann prompt zur Stelle, wenn die mit unendlichen Schwierigkeiten verbundenen Reparaturarbeiten nahezu beendet sind.

Wie „britischer Friede“ aussieht!

Ein amerikanischer Englandbesucher plaudert aus der Schule... Ein amerikanischer Englandbesucher plaudert aus der Schule...

Manche, was in diesen Tagen von britischen Gehirnen unter dem Eindruck der heranahenden Entscheidung gesprochen...

Hören wir den Amerikaner: „Ein siegreiches England würde Deutschland ständig eine Wehrmacht und eine zivile Luftflotte vorhalten.“

Wie England weiter den ganzen europäischen Kontinent zum Ausbeutungs- und Herrschaftsobjekt machen will, hat man Mr. Cowles ebenfalls verraten.

Um meisten aber scheint diesen englischen Gewährsmännern des Amerikaners die Wiedererrichtung einer unbeschränkten Herrschaft der Londoner Börse über alle Weltmärkte und vor allem die europäischen Abzugsgebiete am Herzen zu liegen.

Den „Mut“, kurz vor dem Frühjahr 1941 von „befreiten deutschen Gebieten“ zu sprechen, kann man wohl nur der bekannten Amentia britannica, also einer durch die fäudigen englischen Niederlagen bedingten Seifensprechung zuschreiben.

Englands Schicksal ist entschieden. Der Führer hat vorgebaut, daß Deutschland nicht zum zweiten Male ein „englischer Friede“ schiefgehen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ruhstörernde Elemente vor dem Kriegsgericht in Den Haag. In Den Haag wurde in öffentlicher Sitzung gegen die Urheber eines nächtlichen Ueberfalls auf eine Polizeipatrouille in Amsterdam verhandelt.

Wieder ein Britenfrachter in die Tiefe geschickt. Neuyorker Schiffahrtskreise berichten Associated Press zufolge, daß der 854 BRT große Britenfrachter „Speybank“ mit einer Ladung Gummi, Zink, Hans und Jucker im Werte von einer Million Dollar aus dem Fernen Osten versenkt worden ist.

Japanische Angriffe auf das chinesische Hauptquartier. Das Pressebüro der japanischen Flotte in den zentralchinesischen Gewässern gibt bekannt, daß Formationen japanischer Flottenflugzeuge in Zusammenarbeit mit japanischen Landstreitkräften das chinesische Hauptquartier angegriffen hätten.

Todesurteile gegen vier Araberführer. Wie „Messaggero“ aus Jerusalem erzählt, kam es im dortigen britischen Militärgericht während der Verlesung der Todesurteile gegen vier Araberführer trotz verstärkter Polizeiaufsicht zu Protestkundgebungen der arabischen Bevölkerung.

Deutsch-finnischer Warenaustausch. Die am 24. Februar 1941 in Helsinki aufgenommenen deutsch-finnischen Regierungsausschüßverhandlungen, die die Gestaltung des deutsch-finnischen Warenverkehrs im Jahre 1941 zum Gegenstand hatten, sind am 7. März abgeschlossen worden.

Aus Stadt und Land

Altenfeld, den 8. März 1941

Verdunkelungszeit: 8. März von 19.13 bis 7.53

Letzter Opfertag des Kriegs-WHS.

Der letzte Opfertag des Kriegs-WHS 1940/41 steht an der Schwelle des Frühlings, des schicksalhaften Frühlings des Jahres 1941, von dem der Führer in seiner Neujahrsbotschaft sagte, es werde „die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte“ bringen.

Im Laufe des Kriegs-Winterhilfsjahres 1940/41 liegt nun Opfertag des Jahres, so daß den 81,5 Millionen RM der Opfertage des WHS 1939/40 bisher schon 133,6 Millionen aus den Opfertagen des noch laufenden Winterhilfsjahres gegenüberstehen.

Frauen und Mädchen, das geht euch an.

Bei gutem Willen kann viel Not gelindert werden. Die Hausgehilfenfrage ist ein brennendes Problem, das wissen wir alle. Wie oft kommt es vor, daß ein Mädchen, welches im Haushalt gut eingearbeitet war, weg geht, sich verheiratet, oder transtrübsalber auszieht.

Wenden Sie sich doch an den Hilfsdienst, den die NS-Frauenenschaft eingerichtet hat.

Ja, die Abteilungsleiterin kommt wohl, aber hier kann sie nicht helfen, nur vermitteln. Die einzige zukünftige Stelle, um eine bezahlte Hilfskraft zu erhalten, ist immer das Arbeitsamt.

Bei der NS-Frauenchaft melden, damit im Notfall auf sie zurückgegriffen werden kann. Je mehr Frauen sich bereit erklären, desto weniger wird die einzelne belastet.

Einführung von „Kriegsreiseprüfungen“ Bergünstigung für Kriegsteilnehmer. — Nachträglicher kostenloser Abschluß der Schulbildung

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in seinem Amtsblatt einen Erlass bekanntgegeben, der für frühere Schüler der höheren Schule, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben, von großer Bedeutung ist.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in seinem Amtsblatt einen Erlass bekanntgegeben, der für frühere Schüler der höheren Schule, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben, von großer Bedeutung ist.

Advertisement for Maggi's Würze (Maggi's Seasoning) with an image of a bottle and text: 'Mit Maggi's Würze schmeckt es - ganz bestimmt! Auch, wenn man sparsam nur ein bißchen nimmt: weil MAGGI WÜRZE so ergiebig ist!'.

besondere stellt er eine Fürsorgemaßnahme dar für die Kriegsteilnehmer, die gezwungen sind, von einem praktischen Beruf zu einem solchen mehr theoretischer Art überzugehen.

Kriegsteilnehmer, die mangels irgendwelcher Voraussetzungen zu den Reifeprüfungen für Kriegsteilnehmer nicht zugelassen werden können, etwa weil sie früher nicht die „höhere Schule besucht haben, die jedoch nach ihren geistigen und charakterlichen Fähigkeiten für ein wissenschaftliches Studium geeignet erschienen, können auf Antrag in die Vorbildung aufgenommen werden.

Sämtliche Bergünstigungen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt worden, das durch die Truppenstelle der Studierenden Wehrmachtangehörigen bekanntgegeben wird.

Während die bisher bewilligten Bergünstigungen in der Hauptsache die Zulassung zum Hochschulstudium und die akademische Staatsprüfung betreffen, sind weitestgehende Maßnahmen in Vorbereitung, die die Durchführung des Studiums selbst erleichtern sollen.

Das Langemars-Studium

Nach Abschluß einer einjährigen Ausbildung führt der Lehrgang Stuttgart II des Langemars-Studiums am 17. und 18. März 1941 seine mündliche Abschlußprüfung durch.

Amtliches. Die 11. theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Karl Mäler aus Neuweiler Kreis Calw und Gerhard Kumpf aus Freudenstadt.

Freudenstadt, 7. März. (Vom Starstrom geißelt) Als am Donnerstag Nachmittag zwei Arbeiter auf dem Dache eines Hauses der Dirsäckerstraße beschäftigt waren, berührte einer der beiden, nämlich der 20jährige Ledige Willi Fahrner aus Mittelal die vorbeiführende Starstromleitung und blieb 8 bis 10 Minuten an dieser hängen.

Freudenstadt, 7. März. (Dichtabend - Bücherfammlung) Am kommenden Sonntagabend liest im Kursaal der bekannte Dichter Wilhelm Schullen aus Freudenstadt die SA, SS, NSKK usw. eine Bücherfammlung durchzuführen.

Stuttgart, 7. März. General der Infanterie a. D. Franz Freiherr v. Soden, der älteste General der alten württ. Armee, Kommandeur des ehem. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, der 51. Infanteriebrigade und der 26. Infanterie-Division, im Weltkrieg Führer der 26. Reserve-Division, 1914 in den Vogezen am St. Dis und 1916 in der Sommeschlacht, bis Kriegsende Führer des VII. Reservekorps vor Reims und des V. Reservekorps vor Verdun, Ritter des Ordens Bour le mérite, kam in Stuttgart am 9. März in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 88. Geburtstag feiern.

Das Gauergebnis der letzten Straßenjammlung Der sechsten Reichsstrassenjammlung, die von den Gliederungen der Partei durchgeführt wurde, war wiederum ein schöner Erfolg beschieden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Baur in Altenfeld Druck und Verlag Buchdruckerei Bankin Altenfeld, zurzeit Tel. Kglitz



Städt. Elektrizitätswerk Altensteig

Im Rahmen der vom Reichskommissar für die Preisbildung erlassenen Tarifordnung werden mit Wirkung vom 1. April 1941 ab neue Klein-Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie eingeführt.

Mit der Einführung derselben treten die bisher gültigen Kleinabnehmertarife außer Kraft.

Auszug aus den Tarifbestimmungen

Der Strompreis setzt sich aus einem Jahresgrundpreis für die Bereitstellung der Anlagen und einem Arbeitspreis für die abgenommene elektrische Arbeit zusammen. Der Jahresgrundpreis wird in monatlichen Teilbeträgen erhoben.

I. Haushaltstarife (H8 und H6)

H8 Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises:
für die ersten 2 Räume RM. —,90
für 3 Räume 1,30
für 4 Räume 1,80
für jeden weiteren Raum —,60
Die Küche wird als Raum mitgerechnet.
Der Arbeitspreis beträgt 8 Rpf./kWh

H6 Der Arbeitspreis beträgt neben gleichen Grundpreisen 6 Rpf./kWh bei Eingehen einer Mindestabnahmeverpflichtung von jährlich 300 kWh zuzüglich 50 kWh je Raum.

II. Gewerbetarife (GL8 und GK8)

GL8 Für Lichtanlagen
Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises:
für den ersten Raum RM. —,70
für jeden weiteren Raum —,25
Der Arbeitspreis beträgt 8 Rpf./kWh

GK8 Für Kraft- und sonstige Anlagen
Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises:
für das erste halbe kWh Anschlusswert RM. 1,30
für jedes halbe kWh des weiteren Anschlusswert. —,70
Der Arbeitspreis beträgt 8 Rpf./kWh

Bei Vorhandensein mehrerer Verbrauchseinrichtungen wird bei der Berechnung des Grundpreises angesetzt:
für die Verbrauchseinrichtung mit der höchsten Nennleistung 100 W, der Nennleistung
für die Verbrauchseinrichtung mit gleich hoher oder niedrigerer Nennleistung 50%, z. B. Nennleistung
für jede weitere Verbrauchseinrichtung 30%, z. B. Nennleistung.
Bei der Berechnung des Grundpreises bleiben Vorkonsumsgebühren im allgemeinen außer Ansatz.

III. Landwirtschaftstarife (L8 und L6)

L8 Monatl. Teilbeträge des Jahresgrundpreises:
für die ersten 3 ha RM. 2,70
für jedes weitere halbe ha bis zu 10 ha —,17
für jedes weitere halbe ha bis zu 20 ha —,14
für jedes weitere halbe ha bis zu 50 ha —,11
für jedes weitere halbe ha über 50 ha —,07
Der Arbeitspreis beträgt 8 Rpf./kWh

L6 Der Arbeitspreis beträgt neben gleichen Grundpreisen 6 Rpf./kWh bei Eingehen einer Abnahmeverpflichtung von jährlich 300 kWh zuzüglich 15 kWh für jedes halbe ha.

IV. Kleinstabnehmertarife (K30, K18, K25)

Es steht dem Abnehmer frei, an Stelle der vorstehenden Grundpreistarife die folgenden Kleinstabnehmertarife zu wählen.
Der Strompreis setzt sich zusammen aus einem Arbeitspreis und einem Grundpreis für jede zur Verwendung kommende Messeinrichtung nach den unter Ziffer VI aufgeführten Sätzen.

Der Arbeitspreis beträgt:
K30 für Lichtstrom 30 Rpf./kWh
K18 für Kraftstrom 18 Rpf./kWh
K25 für gemeinsam gemessen. Licht- u. Kraftstrom 25 Rpf./kWh

V. Nachtstromtarife (N4 und ND4)

N4 Der Arbeitspreis für Wärmeheizergewede beträgt in der tariflichen Nachtzeit, nämlich von 18—6 Uhr (April bis September) bzw. von 21—6 Uhr (Oktober bis März) 4 Rpf./kWh
Zum Grundpreis wird ein Zuschlag nach den unter Ziffer VI angegebenen Sätzen verrechnet.

ND4 Der Arbeitspreis beträgt im Rahmen der Haushalt- u. Landwirtschaftstarife in den tariflichen Nachtzeiten 4 Rpf./kWh bei Eingehen einer Mindestabnahmeverpflichtung für diese Zeiten von jährlich 700 kWh zuzüglich 50 kWh je Raum bzw. 10 kWh für jedes halbe ha. Die Zuschläge entfallen, falls bereits die für H6 und L6 genannten Abnahmeverpflichtungen eingegangen sind.

VI. Grundpreise für Kleinstabnehmertarife, zugleich Zuschläge für zusätzliche Messeinrichtungen für Zweileiterschalter RM. —,40/Monat; für Drei- und Vierleiterschalter, sowie für Kraftschalter in jedem Fall RM. —,60/Monat; für Doppeltarifschalter einschl. Schaltuhr Zuschlag zu diesem Dreifach RM. 1,—/Monat.

Die genauen Tarifbestimmungen sind beim Elektrizitätswerk erhältlich.

Wegen Anmeldung für einen der vorerwähnten Tarife erfolgt im Laufe der nächsten Woche weitere Bekanntmachung.

Altensteig, den 7. März 1941

Der Bürgermeister gez. Krapf

Leichtbauplatten

zementgebunden

Gipsdielen

2 1/2 cm, 5 cm, 7 cm auf Lager

Veeh & Ziegler, Altensteig

Telefon 209

Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Zuteilung von Futtermitteln

Auf Abschnitt 5 der Futtermittelscheine für Pferde kommen je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter zur Verteilung, die zur Versorgung der Pferde in den Monaten März und April 1941 bestimmt sind.

Zur Sicherung der Vollerfüllung haben die Tierhalter die Abschnitte 5 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 10. März 1941 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 15. März 1941 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 6. März 1941

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Calw

Der auf 12. März 1941 fallende

Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt fällt aus

Der Bürgermeister: Böhrer

NS.-Frauensschaft

Deutsches Frauenwerk

Montag, 10. März, abends 20.15 Uhr Gemeinschaftsabend im „Grünen Baum“. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Leichte Heimarbeit

von Fräulein gesucht

Schriftliche Angebote unter D an die Geschäftsstelle des Bl.

Ein kräftiger

Junge

findet Lehrstelle bei Fr. Wallraff, Altensteig
Huf- und Wagenschmied

Bilder u. Spiegel empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Doppelfalzziegel

Mod. Ludowici von den Werken Jockgrim und Mühlacker auf Lager

Veeh & Ziegler, Altensteig

Telefon 209

Portlandzement

Edelkalk

Baugips

auf Lager

Veeh & Ziegler, Altensteig

Telefon 209

Staatliche Hochschule für Musik Stuttgart

Direktor: Prof. Dr. Hugo Holte

Berufsabildung in sämtlichen Fächern der Tonkunst. Seminar für Musiklehrer, Operschule, Chorleiterkurs. — Vorbereitung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen, Institut für Kirchenmusik. Aufnahmebedingungen durch die Verwaltung.



Sonntag, den 9. März, von 14—17 Uhr

WSW.-Schießen in Ueberberg

Alles ist hierzu eingeladen.

Für sofort oder später wird tüchtige

Schneiderin gesucht

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Christian Schwarz, Textilwarengeschäft, Nagold

Bodenplatten

Steinzeugplatten rot

„ gelb porph.

„ grau porph.

Terrazzoplatten

rot/weiß und schwarz/weiß

WB. Wandplatten

Majolikaplatten

für Haus und Küche

auf Lager

Veeh & Ziegler

Altensteig, Telefon 209

Verpächte meinen 24 ar großen

Acker

im kleinen Turnerfeld Kath. Braun, Altensteig neben Schuhgeschäft A. Hoff

Eine schöne, 39 Wochen trüchtige



verkauft

Waldbisch, Bauerswitwe Simmersfeld

Riefers Bleibz-Mxtar für Kühe

erhalten Sie immer frisch in Ihrer Apotheke.

Spielberg, den 8. März 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Katharine Kalmbach geb. Traub

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf den Sonntag:

Das Reich

große deutsche Wochenzeitung

Preis 30 Pfennig, jeweils Samstags zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Rhein. Zement-

schwammsteine

4* und 5* auf Lager

Veeh & Ziegler, Altensteig

Telefon 209

